

Erasmus+ Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:		Vorname:	
E-Mail-Adresse			
Gastland	Polen		
Gasthochschule	Uniwersytet Wroclawski		
Aufenthalt	von:	09/2016	bis: 02/2017

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:

- ☐ ja
☐ nein
☒ anonym

Bericht (bitte mind. 1 Seite): „Wieso denn ausgerechnet nach Polen?“ Ja diese Frage stellten mir meine Freunde und Familie nur zu Genüge. Vorab, ich habe meine Entscheidung nie bereut, im Gegenteil, ich bin sehr froh ein halbes Jahr in diesem tollen Land, aber vor allem in dieser großartigen Stadt gelebt zu haben. Aber was zog mich nun nach Wrocław/ Breslau, also nach Polen? Ich studiere Interkulturelle Kommunikation und ein Auslandssemester im 5. Semester ist für uns obligatorisch. Da ich bereits auf dem Gymnasium 7 Jahre Russisch lernte und noch eine andere Fremdsprache erlernen wollte, bot sich Polnisch als eine weitere slawische Sprache förmlich an. Außerdem werde ich mich nach dem Studium aus beziehungs-technischen Gründen in der Nähe von Cottbus niederlassen, das unmittelbar neben der polnischen Grenze liegt. Mit meiner Sprach- und Landeswahl für meinen Erasmusaufenthalt male ich mir größere berufliche Chancen aus.

Ich möchte euch in meinem Erfahrungsbericht vor allem Tipps mit auf den Weg geben, denn Bars, Clubs oder Sehenswürdigkeiten werdet ihr von ganz alleine finden. Deswegen beginne ich zu allererst mit der Wohnungssuche. Solltet ihr wie ich lieber auf das Wohnheim verzichten, so rate ich euch: macht nicht denselben Fehler wie ich und sucht früh genug nach einer WG. In einigen Erfahrungsberichten die ich zuvor gelesen hatte, hieß es, es sei sehr einfach auch noch vor Ort schnell eine schöne WG zu finden. Das mag vor 2-3 Jahren auch noch so gewesen sein, mir fiel es allerdings sehr schwer. Breslau war 2016 Europäische Kulturhauptstadt, weswegen generell schon viele Touristen in die Stadt kamen, aber vor allem hat sich die Stadt zu einer modernen, kulturellen und europäischen Metropole gemausert, die auch viele Firmen und Studenten in die Stadt locken. Das heißt: Wohnungen sind von vornherein knapp. Zweites Problem: die Vermieter (meistens privat, denn in Polen ist es üblich Eigentumswohnungen zu besitzen, anstatt Wohnungen zu mieten) wollen ihre Wohnungen mind. für ein akademisches Jahr vermieten, d.h. mind. von September bis Juni. Da ich allerdings nur ein halbes Jahr in Breslau studierte, gestaltete sich dies doch recht schwierig. Mit viel Glück hatte ich dennoch nach 4 Tagen eine WG gefunden, allerdings war dies auch das einzige Angebot und der einzige Mieter der mit sich reden ließ. Es war auch nicht unbedingt das Traumzimmer, da ich es mir mit einer weiteren Studentin aus Frankreich teilen musste- also erstmal keine Vorzüge zum Wohnheim. Dennoch hätte ich es besser nicht treffen können, denn wir 5 (2 Französinnen, 2 Polinnen und ich) waren unzertrennlich. Meine Abmachung mit dem Vermieter die restlichen 4 Monate (also März bis Juni) als Kautionszahlung zu zahlen und mich dafür selber um einen Nachmieter zu kümmern ging auf- sie zahlt jetzt sozusagen die Miete an mich zurück und unser Vermieter behält die Kautionszahlung ein- als kleiner Tipp sollte es euch bei der WG-Suche auch so ergehen. Was ich euch also mit auf den Weg geben möchte: durchstöbert die Facebookgruppen rund um Erasmus- oder Studentengruppen in Wrocław- irgendwo sucht immer jemand einen WG-Partner_in oder ihr fragt einfach selber nach Angeboten, es antwortet immer jemand und hilft euch. Die polnischen WG-Seiten habe ich auch durchforstet und viele mails geschrieben, doch ohne Erfolg. Nur durch die Anfrage einer der Französinnen auf facebook hatte ich Glück dieses Zimmer zu bekommen.

In einem der beiden Wohnheime Ołówek und Kredka war ich selber nie, die Privatsphäre ist dennoch eine andere. Außerdem sind die Wohnheime wie Hostels organisiert, d.h. man gibt seinen Schlüssel an einer Rezeption ab. Die Rezeptionistinnen sollen sehr unfreundlich sein und auch kein Englisch erlauben. Wer also ohne polnische Vorkenntnisse nachts im Wohnheim ankommt, hat also Pech gehabt. Einen Schlüssel bekommt ihr nur auf Polnisch: Proszę klucza. W-LAN gab es in der Zeit des Polnisch-Vorbereitungskurses auch nicht. Es wurde erst zum ersten Vorlesungstag eingeschaltet. Grund dafür war angeblich, dass die Studenten in der vorlesungsfreien Zeit eh kein Internet bräuchten (allerdings ist das W-LAN in der Miete seit dem ersten Tag mit inbegriffen). Zum Glück sind polnische

prepaid-Verträge sehr günstig. Eine meiner Mitstreiterinnen im Polnisch-Vorbereitungskurs aus Weißrussland durfte im Wohnheim eine andere Erfahrung machen: als sie von einem langen Flug in ihr Zimmer „einchecken“ wollte, war sie aus unerfindlichen Gründen nicht mehr im System und hatte damit auch kein Anspruch auf ein Zimmer. Sie durfte sich dann nachts um halb 2 alleine in Breslau ein Hostel suchen und musste ebenfalls auf Wohnungssuche gehen- eine Hilfe von der Wohnheimverwaltung trotz E-mailbestätigung ein Zimmer zu haben, wurde ihr nicht angeboten und fand auch auf Nachfrage nicht statt. Es hat aber auch schöne Seiten im Wohnheim zu leben, denn eins ist sicher: es ist immer was los und man findet in null Komma nichts Anschluss. Ob man sich den Stress bei der Wohnungssuche oder im Wohnheim antut muss jeder für sich selbst entscheiden- beides hat sowohl Vor- als auch Nachteile.

Nun noch etwas dazu, warum wir eigentlich dort sind: die Veranstaltungen. Da mein Studium von sich aus schon sehr interdisziplinär aufgestellt ist, war es für mich sehr leicht Kurse zu finden. Ich machte nach dem zweiwöchigen Polnisch-Vorbereitungskurs auch noch den Semsterkurs und besuchte Seminare und Vorlesungen im Institut der ‚International Relations‘. Solltet auch ihr in diesen Bereich gehen dürfen, kann ich euch nur dazu raten. Die Seminare sind sehr oft gekoppelt mit einer Vorlesung und damit Doppelveranstaltungen. Wie ich es auch in meinen Seminaren zu Hause gewöhnt war, musste man zu jeder Sitzung einen oder mehrere Texte lesen. Dennoch liefen die Sitzungen ganz anders ab als an meiner Heimatuniversität. Es gab sehr viel mehr Raum für Meinungsaustausch, Diskussionen, Gruppenarbeiten, Kritik aber auch die Seminarleiter ließen nicht nur Vorträge halten, sondern griffen stark in das Seminar mit ein und erklärten die Texte aus ihrem Kontext herausgelöst noch einmal explizit in Zusammenarbeit mit den Vortragenden und den Seminarteilnehmern, um die behandelten Thematiken und Theorien greifbarer zu machen- es war also meistens mehr eine Mischung aus Seminar und Vorlesung, das dem ganzen aber irgendwie mehr Eigeninteresse erwecken ließ, d.h. man las die Texte nicht, weil man sie lesen musste, sondern auch, weil einen das Thema reizte. Die Bewertungen sind vielleicht mit mehr Arbeit verbunden, aber meiner Meinung nach mit besseren Noten verbunden und es bleibt auch mehr Wissen hängen. Meistens wird die Partizipation bewertet. Da es in den Seminaren eine Anwesenheitspflicht gibt (man darf meistens höchstens 2 mal fehlen), kontrolliert der Seminarteilnehmer am Ende die Liste und versieht die Namen mit einem + oder - für die Teilnahme an Diskussionen, deswegen ist es auch wichtige die Texte gelesen zu haben, um mit diskutieren zu können. Ein weiterer Bewertungsgegenstand ist eine Präsentation zu einem gelesenen Text. In anderen Seminaren gab es eine Zwischenprüfung und am Ende eine große Gruppenpräsentation, in einem weiteren Seminar musste eine Fallstudie präsentiert werden. Für meine einzige Vorlesung musste ich am Ende des Semesters eine mdl. Prüfung ablegen. Von Essays oder Hausarbeiten wurde ich glücklicherweise verschont, aber durch Kommilitonen weiß ich, dass sie harmloser sind als in unseren Seminaren. Alles in allem hat mich die Durchführung der Veranstaltung mehr als überzeugt. Ich wünschte sie liefen hier ähnlich ab.

Ich möchte noch ein paar lobende Worte an die studentische Organisation und das international Office in Breslau verlieren. Sobald ihr euch in Breslau beworben habt, wird sich herzlichst um euch gekümmert. Zur Willkommensveranstaltung für alle internationalen Studenten gibt es personalisierte Hefter mit allen nützlichen Informationen, Telefonnummern, Stadtpläne usw. Um jedes Anliegen wird sich sofort und bestens gekümmert. Das hat zur Folge das man sich an der Uni sofort aufgenommen und wohl fühlt. Des weiteren gibt es eine Studentenorganisation für Erasmusstudenten, bzw. für alle ausländischen Studenten. Sie nennt sich ESN (Erasmus social network). Ihre Hauptaufgabe ist es Events zu organisieren, wie z.B. Kneipentouren, Sprachcafés, gemeinsame Ausflüge in andere Städte usw., die sie auf facebook anwerben. Sie helfen euch also vom ersten Tag an andere Leute kennenzulernen und helfen euch auch gerne in privaten Problemen weiter.

Ich bin mit mittleren Erwartungen an Polen und Breslau in meinen Auslandsaufenthalt gestartet, doch vor allem die Stadt hat mich im Sturm erobert. Sie ist altertümlich und modern zugleich. Trotz über 650.000 Einwohner hat sie nicht diesen lauten und schnelllebigen Großstadtflair. Es gibt so viele schöne Ecken zu entdecken. Sie bietet viele Erlebnisse für sehr faire Studentenpreise und das lernen, feiern und leben will einen gar nicht wieder nach Hause gehen lassen.

Am Anfang wollte ich keine sightseeing-Tipps geben, aber eines muss ich euch dennoch raten: fahrt zur Halla Stulecia (Jahrhunderthalle) und bewundert zur vollen Stunde die Fontäne. Mit diesem Ausflug in der ersten Woche begann die Liebe zur Stadt.